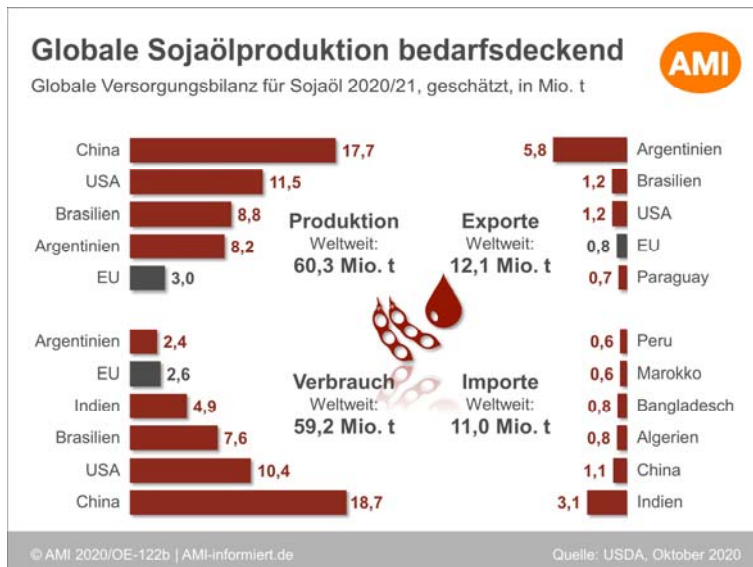


### Rekordmenge an Sojaöl avisiert

(AMI) – Die globale Produktion von Sojaöl dürfte 2020/21 Rekordhöhe erreichen. Während China größter Produzent und Verbraucher bleibt, steht Argentinien unangefochten an der Spitze der größten Exporteure.



Im Wirtschaftsjahr 2020/21 dürften weltweit 60,3 Mio.t Sojaöl hergestellt werden. Das sind etwa 2,6 Mio. t mehr als im Vorjahr und entspricht Rekordniveau. Der globale Verbrauch soll um 2,7 auf 59,2 Mio. t steigen und damit ebenfalls Rekordniveau erreichen. Die Exporte dürften mit 12,1 Mio. t nur marginal größer ausfallen als im Vorjahr, während die Importe voraussichtlich leicht zurückgehen. Argentinien bleibt mit 5,8 Mio. t an der Spitze der Exporteure, da das Land mit 8,2 Mio. t relativ große Mengen produziert, mit 2,4 Mio. t aber wenig verbraucht. Daher stehen dort große Mengen an Sojaöl für den Export zur Verfügung. (Inger Mertens)

### Marktlagen

Seite

#### Rapspreis weiter befestigt

Größere Preissprünge finden zwar nicht statt, dennoch übertreffen die Erzeugerpreise für Raps nun die Vorjahreslinie. Am Markt geht es ruhig zu. 3

#### Ölschrotpreise weiter auf hohem Niveau

Mischfutterhersteller kaufen momentan auf den vorderen Positionen nur das Nötigste, da sich die Preise nach wie vor auf einem hohen Niveau bewegen. Auf späteren Terminen geht so gut wie keine Ware über den Tisch. 3

#### Sonnenblumenöl wieder im Höhenflug

Die Pflanzenölpreise haben sich uneinheitlich entwickelt. Während die Forderungen für Rapsöl gegenüber der Vorwoche zurückgenommen wurden, sind die Sojaölpreise stabil. Sonnenblumen- und Palmöl verzeichnen indes kräftige Preisaufschläge. 4

#### Kuala Lumpur: Hausse der Palmölkurse

Seit sieben Handelstagen geht es aufwärts, zuletzt waren Angebotssorgen die treibende Kraft. 5

#### Frankreich: Sonnenblumen und Raps gleichauf

Die gekürzte Ernteproggnose für Sonnenblumen trieb deren Preise wieder auf das Niveau von Raps. Auch Sojabohnen legten zu. 10

**Vereinigtes Königreich: Knappere Rapsversorgung**

Die geringe Ernte 2020 wird den Rapsbedarf dämpfen. Nichts desto trotz sind deutlich höhere Zufuhren nötig, um die Versorgungslücken zu schließen. Preiswirkung muss die knappe Inlandsversorgung nicht zwingend entfalten, da Einflüsse vom Weltmarkt häufig preisbestimmend sind. Zur Ernte 2021 könnte es einen weiteren Flächenrückgang geben. 11

**Euro- und Rohölkursentwicklung**

Steigende Corona-Zahlen belasten Euro, positive italienische Wirtschaftsdaten begrenzen Verluste. Rohöl profitiert zunächst von geringerer Förderung in Norwegen, dann steigt die Produktion dort wieder. 14

**Biodieselmärkte abwartend**

Beimischer sind vorerst versorgt, dürften aber spätestens Ende Oktober wieder als Käufer aktiv werden. 14

**Analysen**

**Chicago: Sojabohnen klettern kurzzeitig auf mehrjährigen Höchststand**

Die gekürzte Vorratsschätzung und die regen US-Exporte trieben die Notierungen zunächst nach oben. Beendet wurde der Kursauftrieb dann durch den rasanten Erntefortschritt in den USA. 6

**USDA senkt Vorratsprognose für Sojabohnen drastisch**

Die US-Agrarbehörde überrascht mit einer deutlichen Abwärtskorrektur der globalen Sojavorräte. Zwar dürfte die Erzeugung ein neues Rekordhoch erreichen, doch die Vorräte aus dem Vorjahr sind schwächer als gedacht und der Verbrauch dürfte 2020/21 ebenfalls Rekordhöhe erreichen. 7

**Brasilien: Die Sojafläche soll weiter wachsen – eigentlich**

Hohe Inlandspreise animieren brasilianische Erzeuger zur Ausweitung ihrer Sojafläche und kurbeln die Verkäufe per Vorkontrakt kräftig an. Nun kommt es auf das Wetter an, das bisher in vielen Regionen noch nicht mitspielt. Verschiebt sich der Aussaatbeginn zu weit nach hinten, könnte es brenzlig werden. 8

**Indien: Sojaernte deutlich kleiner als gedacht**

Übermäßige Regenfälle und Schädlingsdruck haben die indische Sojabohnenernte 2020 massiv beeinträchtigt. 9

**Paris: Rapskurse auf Richtungssuche**

Im Fahrwasser der internationale Sojabohnenkurse zeigt sich die Pariser Rapsnotierung ebenso unentschieden. 10

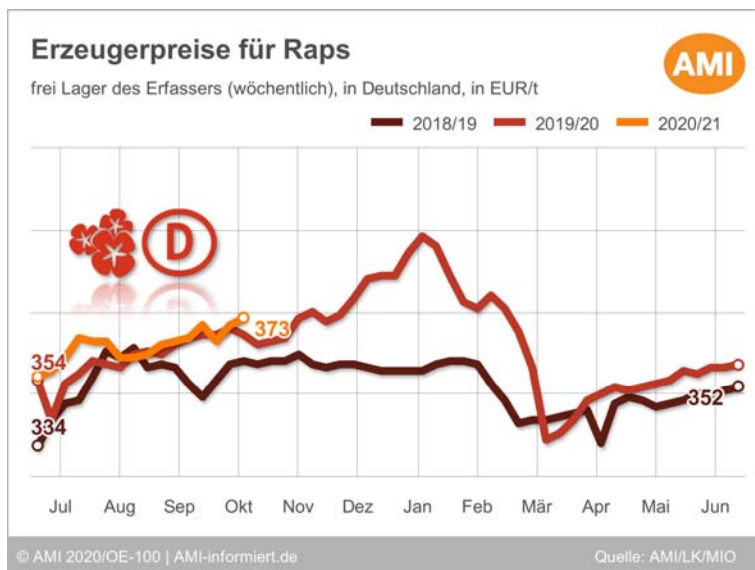
**Übersichten**

Erzeugerpreise Raps	5
Börsennotierungen Ölsaaten/Ölschrote	6
Ölmühlenpreise Raps	6
EU-Großhandelspreise Ölsaaten/Nachprodukte	12/13
Terminkurse Ölsaaten/Nachprodukte	13
Großhandelspreise Kraftstoffe und Tankstellenpreise	15

Deutschland | Ölsaaten | Marktlage

### Rapspreis weiter befestigt

**(AMI) – Größere Preissprünge finden zwar nicht statt, dennoch übertreffen die Erzeugerpreise für Raps nun die Vorjahreslinie. Am Markt geht es ruhig zu.**



Mit Unterstützung aus Paris – die Raps-terminkurse drehten zuletzt ins Plus – sind die Rapspreise hierzulande leicht gestiegen. 373 EUR/t im Bundesdurchschnitt entsprechen einem Anstieg von 2 EUR/t zur Vorwoche. Am Kassamarkt geht es fortgesetzt ruhig zu. Die leichten Preisbefestigungen der vergangenen beiden Wochen animieren zum Festhalten der Ware, nicht zur Abgabe. Erzeuger spekulieren auf weitere Preissteigerungen in den kommenden Wochen und halten sich daher mit größeren Verkäufen zurück. Offerten aus der Landwirtschaft gibt es nur vereinzelt, doch auch die Käuferseite rührt sich nicht. Die meisten Ölmühlen scheinen bis Kalenderjahres-

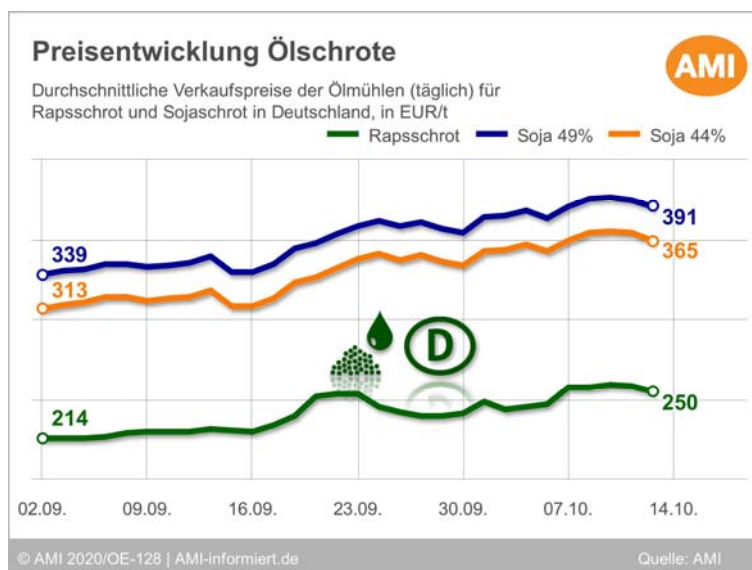
ende gedeckt zu sein oder versorgen sich aus Importen. Inlandsraps wird derweil zumeist vernachlässigt. (Steffen Kemper)

Deutschland | Ölschrote | Marktlage

### Ölschrotpreise weiter auf hohem Niveau

**(AMI) – Mischfutterhersteller kaufen momentan auf den vorderen Positionen nur das Nötigste, da sich die Preise nach wie vor auf einem hohen Niveau bewegen. Auf späteren Terminen geht so gut wie keine Ware über den Tisch.**

Am Rapsschrotmarkt liegen die Preise auch in dieser Berichtswoche mit zuletzt 250 EUR/t noch auf einem relativ hohen Niveau. Daher weichen die Preisvorstellungen der Mischfutterhersteller, wie schon in den Vorwochen, deutlich von denen der Verkäufer ab. Marktteilnehmer berichten, dass nur kleine Partien zur Lieferung im Oktober, eher aber geringe Mengen zur Lieferung im November und Dezember geordert werden. Nur wer noch dringend Rapsschrot benötigt, macht Preiszugeständnisse. Das Angebot auf diesen Terminen ist regional weiterhin unterschiedlich. Ölmühlen in Ostdeutschland haben immer noch mehr Rapsschrot im Angebot als die im Westen. Die Differenz ist aber mittlerweile nicht mehr so groß wie noch vor drei Wochen.



Liefertermine im nächsten Kalenderjahr werden so gut wie gar nicht besprochen, da es am Kaufinteresse der Mischfutterbetriebe mangelt. Ihnen sind die Preise auf diesen Terminen zu hoch. Da sie noch keinen dringenden Bedarf haben, hoffen sie auf Preisnachlässe in den kommenden Wochen. Die Geschäfte auf Terminen ab Januar laufen aber nicht nur aufgrund der geringen Nachfrage der Mischfutterbetriebe schleppend, sondern auch, weil Ölmühlen kaum Ware anbieten.

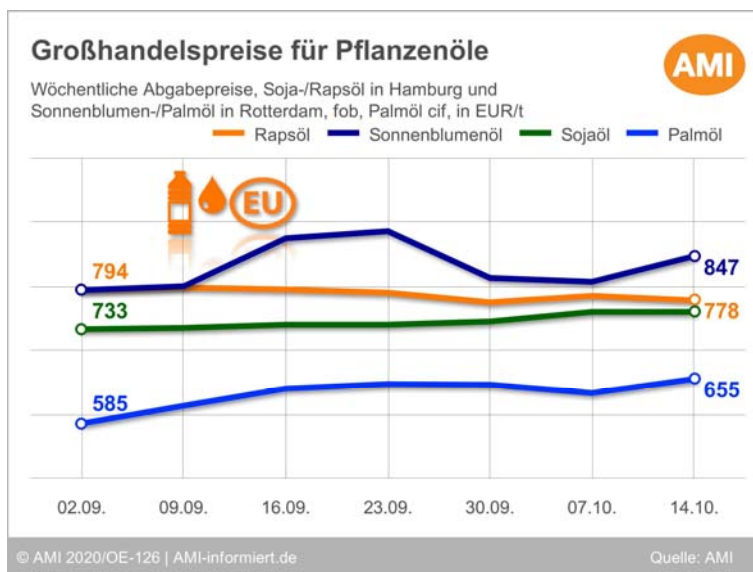
Die Preise für Sojaschrot sind in den ersten vier Tagen der Berichtswoche auf das höchste Niveau seit Anfang April 2020 gestiegen. Dann gaben sie aber wieder leicht nach. Auf Wochensicht bleibt bei Sojaschrot mit 49 % ProFett-Gehalt ein Plus von 9 auf 391 EUR/t, bei 44er Ware von 8 auf 365 EUR/t. Damit sind die Sojaschrotpreise am hiesigen Kassamarkt den Sojaschrotkursen in Chicago gefolgt, die in der Berichtswoche um 1,2 % zugelegt haben. Es ist anzunehmen, dass die Mischfutterhersteller bei den hohen Preisen nur das Nötigste ordern und mit größeren Käufen auf Preisnachlässe spekulieren. (Inger Mertens)

Deutschland | Pflanzenöle | Marktlage

### Sonnenblumenöl wieder im Höhenflug

**(AMI) – Die Pflanzenölpreise haben sich uneinheitlich entwickelt. Während die Forderungen für Rapsöl gegenüber der Vorwoche zurückgenommen wurden, sind die Sojaölpreise stabil. Sonnenblumen- und Palmöl verzeichnen indes kräftige Preisaufschläge.**

Am 22.09.2020 hatten die Sonnenblumenölpreise mit 886 EUR/t fob ARAG eine Preisspitze erreicht. Diese brach jedoch bereits wenige Tage später wieder, innerhalb einer Woche verlor Sonnenblumenöl gut 8 % an Wert, in zwei Wochen waren es knapp 9 %. Doch zuletzt drehten die Preise erneut nach oben und kratzen mit 874 EUR/t nun bereits am Spitzenniveau von vor drei Wochen. Auftrieb bringen die fortwährenden Angebotsengpässe in bzw. Lieferverzögerungen aus der Ukraine. Die dortige Ernte von Sonnenblumen weist einen starken zeitlichen aber auch einen ertraglichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr bzw. Normaljahren auf. Marktteilnehmer wurden davon überrascht; teilweise können ukrainische Exporteure ihren Lieferverpflichtungen nicht oder zumindest nicht fristgerecht nachkommen. Lieferverzögerungen und Angebotsengpässe sind so gravierend, dass sie womöglich noch mehrere Wochen am Markt zu spüren sein werden. Weiteren Preisauftrieb erhält Sonnenblumenöl von den festen Palmölpreisen, die mit 655 EUR/t cif ARAG zuletzt einen 8-monatigen Höchststand erreichten. Ebenfalls bullisch wirken Meldungen über eine überraschend schwache Sojabohnenernte in Indien, da es den Importbedarf für Pflanzenöle, einschließlich Palm-, Soja- und Sonnenblumenöl, des Landes in den kommenden Monaten deutlich steigern dürfte. Den hiesigen Sonnenblumenölpreisen, aber auch dem Palmöl, bringen diese Entwicklungen Unterstützung. Letzteres profitiert zusätzlich von einem geringer als erwarteten Anstieg der malaysischen Palmölvorräte.



Die dortige Ernte von Sonnenblumen weist einen starken zeitlichen aber auch einen ertraglichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr bzw. Normaljahren auf. Marktteilnehmer wurden davon überrascht; teilweise können ukrainische Exporteure ihren Lieferverpflichtungen nicht oder zumindest nicht fristgerecht nachkommen. Lieferverzögerungen und Angebotsengpässe sind so gravierend, dass sie womöglich noch mehrere Wochen am Markt zu spüren sein werden. Weiteren Preisauftrieb erhält Sonnenblumenöl von den festen Palmölpreisen, die mit 655 EUR/t cif ARAG zuletzt einen 8-monatigen Höchststand erreichten. Ebenfalls bullisch wirken Meldungen über eine überraschend schwache Sojabohnenernte in Indien, da es den Importbedarf für Pflanzenöle, einschließlich Palm-, Soja- und Sonnenblumenöl, des Landes in den kommenden Monaten deutlich steigern dürfte. Den hiesigen Sonnenblumenölpreisen, aber auch dem Palmöl, bringen diese Entwicklungen Unterstützung. Letzteres profitiert zusätzlich von einem geringer als erwarteten Anstieg der malaysischen Palmölvorräte.

Die Sojaölpreise sind mit 760 EUR/t fob Hamburg unverändert zur Vorwoche. Die internationalen Sojaölkurse haben sich gegenüber der Vorwoche zwar etwas befestigt, zeigten sich in den vergangenen Handeltagen aber unentschlossen und tendieren mal fester, mal schwächer. Der globale Sojamarkt ist aber alles in allem eher bullisch gestimmt, wobei die lebhaftere Nachfrage aus China und die Aussaatverzögerungen in Brasilien ausschlaggebend sind. Vor diesem Hintergrund besteht für die hiesigen Sojaölpreise durchaus Aufwärtspotenzial.

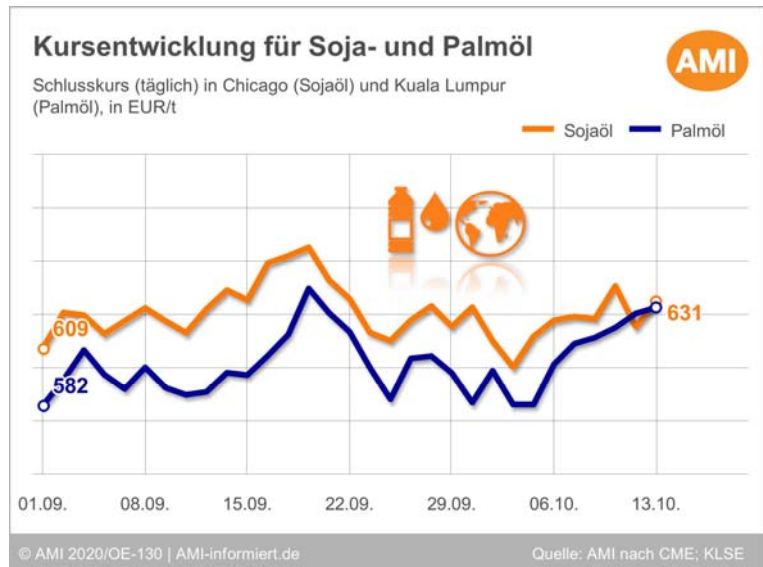
Der große Verlierer unter den Pflanzenölen ist in dieser Woche Rapsöl. Hatte es erst in der Vorwoche wieder ins Plus gedreht, steht es nun erneut unter Preisdruck. 778 EUR/ fob Hamburg entsprechen einem Rückgang von 7 EUR/t. Druck erzeugen die zuletzt schwächeren Terminkurse für Raps in Paris, die damit auch leicht unter Vorwochenline rutschten. Außerdem springt die Nachfrage für Rapsöl zur Biodieselherstellung bisher noch nicht an und könnte nach Einschätzung von Marktteilnehmern auch noch 1-2 Wochen auf sich warten lassen. Denn Beimischer hatten sich im September mit größeren Mengen preisgünstiger Sommerware (FAME 0) vollgesogen und sind deshalb als Käufer von Biodiesel (Winterware/RME) momentan noch kaum aktiv. (Steffen Kemper)

Welt | Palmöl | Marktlage

**Kuala Lumpur: Hausse der Palmölkurse**

**(AMI) – Seit sieben Handelstagen geht es aufwärts, zuletzt waren Angebotsorgen die treibende Kraft.**

Die Palmölnotierungen an der Börse in Kuala Lumpur tendieren seit nunmehr sieben Handelstagen fester. Zuletzt wurde ein Schlusskurs von 3.067 MYR/t, umgerechnet 628 EUR/t erreicht, der die Vorwochenlinie um mehr als 4 % übertrifft. Angetrieben werden die Notierungen vor allem von den wachsenden Sorgen um die Palmölproduktion in den beiden größten Erzeugerstaaten Indonesien und Malaysia. La Niña bringt in diesem Jahr reichliche bis überreichliche Regenfälle und lässt daher bei den Produzenten die Angebotsorgen steigen. Einen weiteren bullischen Impuls setzt die Entwicklung der Palmölvorräte in Malaysia, die Ende September zwar gestiegen waren, mit 1,2 % aber weniger deutlich als erwartet. (Steffen Kemper)



Deutschland | Raps | Erzeugerpreise

Einkaufspreise der 1. Erfassungsstufe für Raps der Ernte 2020 in EUR/t, frei Lager vom 13.10.20

Preis-	Schleswig-Holstein	Hannover	Meckl.-Vorp.	Nordrhein	Rheinland-Pfalz	Bayern
Spanne	368-379	371-388	375-385	364-380	365-375	360-370
Schwerpunkt	375,10	378,90	379,13	368,80	368,60	365,18
Preis-	Hessen	Weser-Ems	Westfalen-Lippe	Brandenburg	Sachsen-Anhalt	Sachsen
Spanne	362-375	360-375	360-381	-	373-385	-
Schwerpunkt	367,18	371,00	368,10	372,00	379,00	376,00 E
Preis-	Thüringen	Süd-baden	Baden-Württemb.	Saarland	Bundesdurchschnitt	
Spanne	377-380	366-376	355-370	360-370	Vorwoche	aktuell
Schwerpunkt	378,50	370,00	365,00	365,00	371,10	365,40-377,80

Hannover Spannenobergrenze = Lieferung Wasserplatz. E = Einzelmeldung.

Quelle: AMI/LK/MIO



Deutschland | Ölsaaten/Ölschrote | Börsennotierungen

Notierungen deutscher Börsen vom 07.10.2020-13.10.2020 in EUR/t

Börse	Raps	Rapsschrot	Sojaschrot	Soblukerne	Sobluschrot
München	390	-	365	-	-
Köln	394 G	257 TB	378 B	-	-
Würzburg	381-385	253-258	375-379	-	-
Mannheim	396-398 T	260-262	380-382	-	-
Hamburg	392	248 T	351	-	-
BS/H/MD	399-403 T	254 T	-	-	-
Stuttgart	-	-	-	-	-

Raps: 9/2/40 franko. Rapsschrot 35%, Sobluschrot 29%, Sojaschrot 44 % ab Werk.

BS/H/MD = Braunschweig/Hannover/Magdeburg. G = Geld-, B = Briefkurs. T = Termin.

Quelle: Produktenbörsen

Deutschland | Raps | Ölmühlenpreise

Inland; in EUR/t, franko

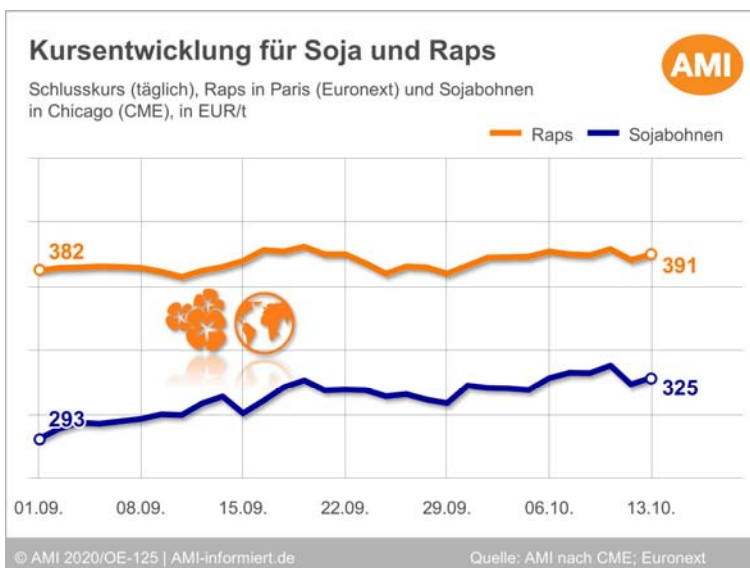
Raps	Okt 20	Nov-Dez 20	Jan-Mrz 21	Apr-Jun 21	Jul-Aug 21
Rostock	386	386	390	391	375,5
Hamburg	389	389	393	394	379
Salzgitter	388	388	392	393	377,5
Niederrhein	395	395	403	403	386
Mannheim	-	-	403	404	385
Straubing	-	-	396	395	374

Quelle: AMI

Welt | Ölsaaten | Analyse

**Chicago: Sojabohnen klettern kurzzeitig auf mehrjährigen Höchststand**

**(AMI) – Die gekürzte Vorratsschätzung und die regen US-Exporte trieben die Notierungen zunächst nach oben. Beendet wurde der Kursauftrieb dann durch den rasanten Erntefortschritt in den USA.**



Angetrieben von der jüngsten Lagerbestandsschätzung des USDA und der lebhaften US-Exporte kletterten die Sojabohnenkurse in Chicago am 09.10.2020 auf den höchsten Stand seit März 2018. Das USDA senkte seine Vorratsprognose für die USA im Vergleich zum Vormonat deutlich. Grund dafür waren die lebhaften US-Ausfuhren, vor allem Richtung China, die die Lagerbestände auf ein Fünfjahrestief schrumpfen ließen. Das USDA meldete für die Woche bis zum 08.10.2020 Ausfuhren in Höhe von 2,2 Mio. t, was das Vorwochenniveau um 7,6 % und das Vorjahr um 126 % übertrifft. Kursauftrieb gaben zudem die trockenen Aussaatbedingungen in Brasilien,

die die Bestellung der Felder und auch die Ernten soweit verzögern könnten, dass diese dem Weltmarkt später als üblich zur Verfügung stehen.

Der rasante Anstieg der Sojakurse wurde dann aber jäh beendet, da der Erntefortschritt in den USA wieder in den Vordergrund rückte. Dieser erhöht das Sojabohnenangebot deutlich und erzeugt so Preisdruck. Nach Angaben des USDA sind bisher 61 % eingebracht, was den Fünfjahresschnitt von 42 % bei Weitem übersteigt. Zudem soll die Sojabohnenernte 2020/21 in Brasilien trotz der Aussaatverzögerungen mit 133,7 Mio. t einen Rekord erreichen, das meldet Conab. Abiove hält an den 131,7 Mio. t fest. Letztlich schlossen die Sojabohnenkurse mit umgerechnet 325 EUR/t unverändert auf Vorwochenniveau. (Inger Mertens)

Welt | Ölsaaten | Analyse

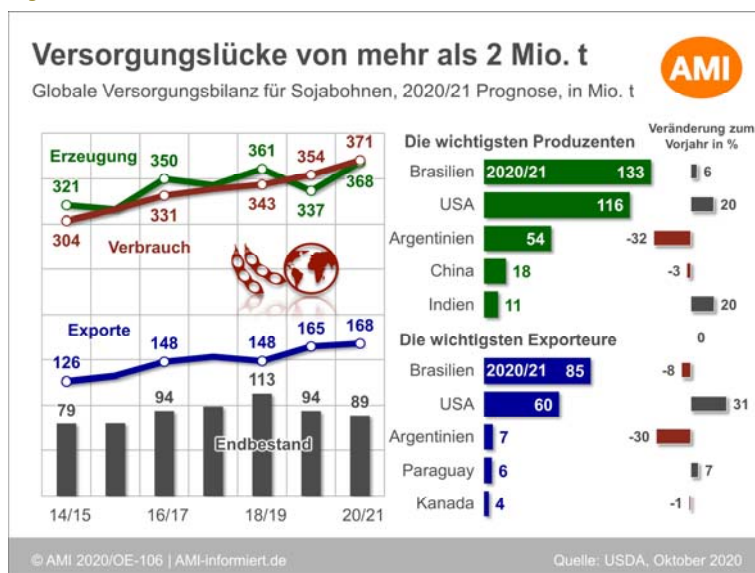
### USDA senkt Vorratsprognose für Sojabohnen drastisch

**(AMI) – Die US-Agrarbehörde überrascht mit einer deutlichen Abwärtskorrektur der globalen Sojavorräte. Zwar dürfte die Erzeugung ein neues Rekordhoch erreichen, doch die Vorräte aus dem Vorjahr sind schwächer als gedacht und der Verbrauch dürfte 2020/21 ebenfalls Rekordhöhe erreichen.**

Das US-Landwirtschaftsministerium USDA hat seine Einschätzung zur globalen Sojaversorgung in der Saison 2020/21 deutlich revidiert. Das betrifft vor allem die zu erwartende Vorratshöhe zum Saisonende, aber der Reihe nach: Die Schätzung zu den Anfangsbeständen hat das USDA gegenüber dem Vormonat um 2,4 % auf 93,8 Mio. t gekürzt. Das Vorjahr, als global rekordhohe 113 Mio. t Sojabohnen zur Verfügung standen, wird damit um mehr als 17 % verfehlt. Seine Produktionsschätzung hat die oberste US-Agrarbehörde, die mit ihren monatlichen Versorgungsberichten häufig deutliche Spuren an den internationalen Terminbörsen hinterlässt, ebenfalls leicht zurückgenommen. 368,5 Mio. t entsprechen einer Korrektur von minus 0,3 % zur Septemberprognose. Doch damit würde das Vorjahr immer noch um 9,5 % übertroffen werden und es wäre zudem nach wie vor ein neues Rekordniveau, nach den 361,1 Mio. t in der Saison 2018/19.

Leichte Anpassungen ergeben sich auch für die globale Verarbeitung von Sojabohnen, die mit 322,4 Mio. t 0,5 % über Vormonatsprognose ausfällt und das Vorjahr damit nun um 8,3 % übertreffen würde.

Die Abwärtskorrekturen bei Anfangsbeständen und Erzeugung und die gleichzeitige



### Schätzung des USDA zum Welt-Ölsaatenmarkt

in Mio. t	2018/19	2019/20	2020/21 Oktober	Veränd. z. Vorm.
<b>Sojabohnen</b>				
Anfangsbestände	98,75	113,04	93,75	-2,26
Erzeugung	361,06	336,59	368,47	-1,27
Außenhandel	148,42	164,58	167,88	1,54
Verarbeitung	297,86	308,71	322,42	1,62
sonst. Verwendung	48,91	47,17	51,10	-0,26
Endbestände	113,04	93,75	88,70	-4,89
<b>Raps</b>				
Anfangsbestände	7,97	9,38	6,68	-0,15
Erzeugung	72,86	69,09	68,87	0,42
Außenhandel	14,31	15,79	15,11	0,08
Verarbeitung	67,88	68,06	66,85	0,40
sonst. Verwendung	3,57	3,73	3,51	-0,08
Endbestände	9,38	6,68	5,19	-0,05
<b>Ölsaaten insgesamt</b>				
Anfangsbestände	116,72	132,40	108,82	-2,86
Erzeugung	600,82	576,95	605,50	-3,65
Außenhandel	170,42	189,90	190,97	1,41
Verarbeitung	489,03	505,78	514,80	-0,26
sonst. Verwendung	96,11	94,75	98,34	-0,44
Endbestände	132,40	108,82	101,18	-5,81

Quelle: AMI nach US-Landwirtschaftsministerium

Anhebung der Verarbeitungsprognose im Vergleich zum Vormonat haben eine deutliche Korrektur der Endbestände zur Folge. Das USDA rechnet mit nur noch 88,7 Mio. t zum Saisonende, was 5,2 % weniger als in der Septemberprognose sind, 5,4 % weniger als im Vorjahr wären sowie das niedrigste Niveau seit 2015/16 (78,4 Mio. t). Es wäre außerdem kein Vergleich zu dem Rekordstand von 113 Mio. t vor noch zwei Jahren.

In der einzelstaatlichen Betrachtung stechen folgende Anpassungen durch das USDA hervor: Für die USA wurde die Ernteprognose um mehr als 1 Mio. t auf 116,2 Mio. t verringert, was auf die im September in wichtigen Anbauregionen der USA zu trockenen Vegetationsbedingungen zurückzuführen ist. Chinas Sojaimporte 2020/21 wurden um 1 auf 100 Mio. t angehoben, entlang einer Anhebung der Verarbeitungsprognose für das Reich der Mitte um 1 auf 99 Mio. t. Deutlich erhöht wurde die US-Exportprognose: 59,9 Mio. t sind gut 2 Mio. t mehr als in der Septemberprognose und würden das Vorjahr um mehr als 14 Mio. t übertreffen. Dabei macht sich die im Vergleich zum enttäuschenden Vorjahr größere US-Erzeugung in Kombination günstigen Exportaussichten bemerkbar. Denn in Brasilien ist mit Aussaat- und möglichen Ernteverzögerungen oder sogar -rückgängen zu rechnen. Der südamerikanische Konkurrent dürfte damit in der Saison 2020/21 voraussichtlich später als üblich lieferfähig werden, was die Absatzchancen der US-Amerikaner insbesondere am chinesischen Markt im Januar 2020 auf überdurchschnittlichem Niveau halten dürfte.

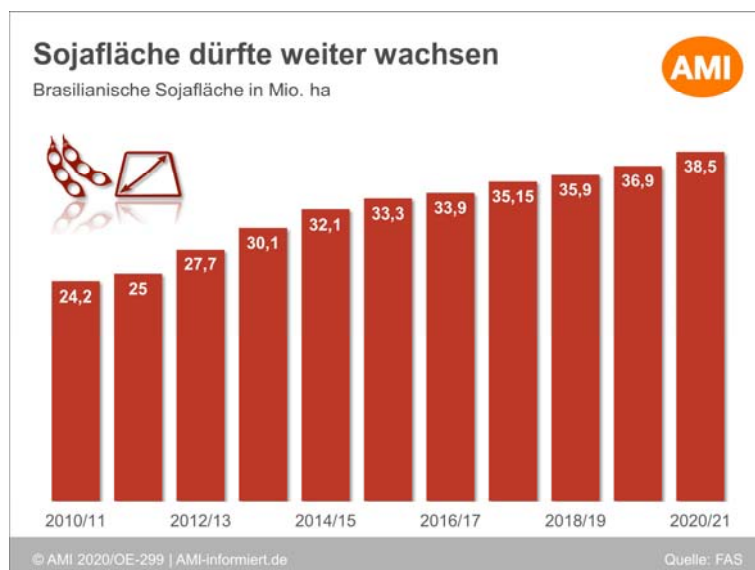
### Rapsprognose kaum verändert

Das USDA hat die einzelnen Parameter seiner globalen Versorgungsbilanz für Raps nur geringfügig angepasst. Produktions- und Verbrauchsprognose wurden gleichermaßen um 0,6 % angehoben – es bleibt bei einem leichten Produktionsüberschuss von etwa 2 Mio. t. Deutlicher fällt die Korrektur der globalen Anfangsbestände aus: 6,8 Mio. t sind 2,2 % weniger als in der Septemberprognose und würden das Vorjahr um 28,8 % verfehlen. Dieser Rückgang überträgt sich teilweise auch auf die Endbestände, die mit 5,2 Mio. t fast 1 % unter Vormonat ausfallen und das Vorjahr damit um 22,3 % verfehlen würden. Alles in allem ist die Versorgungslage am globalen Rapsmarkt noch etwas schwächer als bisher gedacht. (Steffen Kemper)

Welt | Ölsaaten | Analyse

### Brasilien: Die Sojafläche soll weiter wachsen – eigentlich

**(AMI) – Hohe Inlandspreise animieren brasilianische Erzeuger zur Ausweitung ihrer Sojafläche und kurbeln die Verkäufe per Vorkontrakt kräftig an. Nun kommt es auf das Wetter an, das bisher in vielen Regionen noch nicht mitspielt. Verschiebt sich der Aussaatbeginn zu weit nach hinten, könnte es brenzlig werden.**



Nach wie vor ist es in vielen Gebieten Brasiliens zu trocken, um mit der Sojabohnenaussaat für 2020/21 zu beginnen. Meteorologen gehen davon aus, dass es aufgrund der La Nina-Saison im Süden des Landes bis Ende des Jahres trockener als üblich bleiben wird. Nach Angaben des Mato Grosso Institute of Agricultural Economics (Imea) ist es der trockenste Beginn der Sojabohnenaussaat in den letzten zehn Jahren im Bundesstaat. Einige Produzenten in Mato Grosso trotzten der Trockenheit mit künstlicher Bewässerung und konnten so mit der Aussaat beginnen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Erzeuger, die

Baumwolle als Folgefrucht anbauen. Sie stehen unter besonderem Zugzwang, da sie darauf angewiesen sind, das ideale Zeitfenster für die Baumwollaussaat zwischen Ende Dezember und Anfang Januar zu treffen. Für sie ist es unerlässlich, dass sie ihren Sojabohnen bis Ende September gesät haben.



Ungeachtet der Verzögerungen bei der Aussaat hält FAS, der Auslandsdienst des US-Agrarministeriums, an seiner Prognose für die Ausweitung der Sojabohnenanbaufläche auf rekordhohe 38,5 Mio. ha in der Saison 2020/21 fest, gegenüber 36,9 Mio. ha in der Vorsaison. Das wäre eine Zunahme der Anbaufläche um etwas mehr als 4 %, was über der durchschnittlichen Wachstumsrate von 2,8 % der vergangenen fünf Jahre läge.

Erzeuger im Bundesstaat Mato Grosso sind bereit, ihr Vorhaben zur Expansion der Sojabohnenfläche weiter voranzutreiben. FAS prognostiziert einen Flächenanstieg von mindestens 5 %, was einem Areal von 400.000 bis 500.000 ha entspricht. Mato Grosso ist mit über 10 Mio. ha Sojafläche der bei weitem größte Erzeugerstaat Brasiliens. Rio Grande do Sul und Paraná werden mit jeweils fast 6 Mio. ha Anbaufläche ihre Positionen als zweit- und drittgrößte Sojabohnenproduzenten voraussichtlich beibehalten, auch wenn die Expansion im Süden des Landes begrenzt ist, da der Großteil des Ackerlandes bereits genutzt wird. Goiás und Mato Grosso do Sul werden mit jeweils über 3 Mio. ha die Plätze 4 und 5 des innerbrasilianischen Rankings belegen.

FAS prognostiziert die Sojabohnenerzeugung 2020/21 auf 131 Mio. t, basierend auf einem Ertrag von 34 dt/ha. Sofern die Sojabohnenaussaat Mitte Oktober und damit noch rechtzeitig beginnt und die Witterungsverhältnisse während der restlichen Vegetationsperiode normal sind, dürfte der Erfüllung dieser Prognose nichts im Wege stehen. Die FAS-Ertragsprognose fußt auch auf der Annahme eines optimalen Betriebsmitteleininputs (Saatgut, Düngemittel). Höhere Erlöse erlauben es brasilianischen Farmern mehr Geld in neue Kultursorten und innovative Düngemittel zu stecken.

### Beispiellose Preise treiben Anbau und Ernte 2020/21

Im letzten Jahrzehnt hat sich bewahrheitet, dass brasilianische Landwirte in jeder Saison mindestens die gleiche, wenn nicht sogar eine größere Fläche mit Sojabohnen bestellen. Sojabohnen sind die wichtigste Nutzpflanze, die in Brasilien angebaut wird; sie sind eine hohe und sichere Einnahmequelle für viele Erzeuger. Die Landwirte schließen in der Regel schon bevor das Saatgut in den Boden eingebracht wird Kontrakte über etwa die Hälfte ihrer voraussichtlichen Ernte ab. Für viele finanzieren die Erlöse aus diesen Verkäufen, nicht nur die erste, sondern auch die zweite Sojabohnenernte einer Saison. Da die weltweite Nachfrage nach Sojabohnen voraussichtlich weiter steigen wird, werden brasilianischen Landwirte ihre Erzeugung weiter ausbauen. Eine zusätzliche Motivation ist dabei die Gewissheit, dass die Käufer bereitstehen werden, den noch nicht in Vorkontrakten festgelegten Rest, der dann auf den Markt kommenden Ernte abzunehmen.

Für das Wirtschaftsjahr 2020/21 berücksichtigt die FAS-Prognose zur Anbauentwicklung auch das beispiellose Niveau der inländischen Sojabohnenpreise. Brasilianische Landwirte veranlasst dies sogar noch mehr als die sonst üblichen 50 % ihrer voraussichtlichen Sojaerzeugung vertraglich festzulegen. (Steffen Kemper)

Welt | Ölsaaten | Analyse

### Indien: Sojaernte deutlich kleiner als gedacht

**(AMI) – Übermäßige Regenfälle und Schädlingsdruck haben die indische Sojabohnenernte 2020 massiv beeinträchtigt.**

Die Soybean Processors Association of India hat ihre Ernteschätzung zur Sojabohnenernte 2020 gegenüber der vorherigen um mehr als 14 % auf 10,5 Mio. t zurückgenommen. Diese Entwicklung könnte sich vor allem auf die Pflanzenölimporte des Landes auswirken. Seit einigen Jahren versucht die indische Regierung mit höheren Importzöllen auf Pflanzenöle die Ölsaatenerzeugung und -verarbeitung im eigenen Land zu stärken und die Wirtschaft dadurch unabhängiger von ausländischen Zufuhren zu machen. Wirklich gefruchtet haben diese Bemühungen bisher jedoch nicht – Indien bleibt der mit Abstand größte Importeur von Palm- und Sojaöl weltweit – und Ernteaussfälle, wie jetzt bei den Sojabohnen, werden den Importbedarf womöglich sogar steigern.

Übermäßige Regenfälle während der Sojaernte sowie Schädlings- und Krankheitsbefall beeinträchtigten die Ernte in Madhya Pradesh und Rajasthan, den größten bzw. drittgrößten Erzeugungsregionen im Land, so die Soybean Processors Association of India. In seiner vorherigen Schätzung war der Verband noch davon

ausgegangen, dass die Sojaerträge von den reichlichen Monsunregenfällen profitieren würden und avisierte ein Ernteergebnis von 12,25 Mio. t.

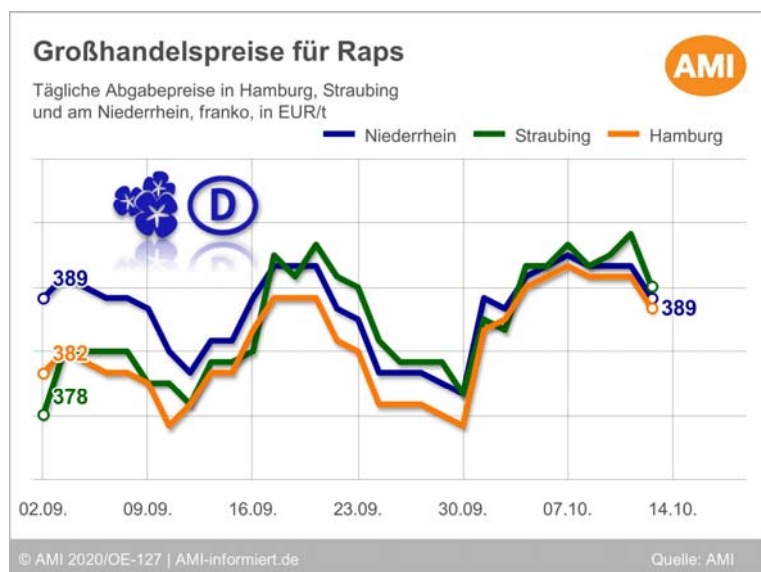
Infolge der unerwarteten Abwärtskorrektur sind die Sojabohnenpreise im Land zum Auftakt der aktuellen Handelswoche auf den höchsten Stand seit acht Monaten geschossen. In den kommenden Wochen dürften die Preise aber wieder zurückgehen, wenn die neue Ernte an den Markt kommt und damit Druck aufbaut. Ein weiterer Belastungsfaktor sind die bisher schleppenden Sojaschrotexporte Indiens. Damit sich die Preise auf einem höheren Niveau halten können, komme es vor allem auf eine Belebung der Nachfrage nach indischem Sojaschrot an, so die Einschätzung von Branchenvertretern. (Steffen Kemper)

EU | Ölsaaten | Analyse

### Paris: Rapskurse auf Richtungssuche

**(AMI) – Im Fahrwasser der internationale Sojabohnenkurse zeigt sich die Pariser Rapsnotierung ebenso unentschlossen.**

Die Rapsterminkurse an der Börse in Paris bewegen sich derzeit um die Marke von 390 EUR/t und damit auf hohem Niveau. Zuletzt wurde ein Schlussstand von 391 EUR/t erreicht, der die Vorwochenlinie um 1,50 EUR/t verfehlt. Dem EU-Rapsmarkt mangelt es derzeit an Eigendynamik, weshalb sich die Notierungen vor allem am Verlauf der internationalen Sojakurse orientieren. Die zeigten sich zuletzt jedoch unentschlossen – deutliche Gewinne und Verluste wechseln im Moment täglich. So findet auch Raps in Paris keine klare Linie.



### EU-Rapsimporte verfehlen Vorjahr

Die Rapseinfuhren der EU-27+VK reichen an das Vorjahr weiterhin nicht heran. 2020/21 waren bis zum 11.10. rund 1,8 Mio. t Raps aus Drittstaaten eingeführt worden, was einem Rückgang von 20,5 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Hauptgrund für den Rückgang ist das geringere Angebot aus der Ukraine. Mit 1,2 Mio. t stammten zwar zwei Drittel der EU-Rapseinfuhren von dort, doch wird die Vorjahresmenge von 1,8 Mio. t deutlich verfehlt. Zuwächse bei den Einfuhren aus Kanada von vorjährigen 311 auf 531.000 t können den ukrainischen Rückgang nicht ansatzweise ausgleichen. (Steffen Kemper)

EU | Ölsaaten | Marktlage

### Frankreich: Sonnenblumen und Raps gleichauf

**(AMI) – Die gekürzte Ernteprognose für Sonnenblumen trieb deren Preise wieder auf das Niveau von Raps. Auch Sojabohnen legten zu.**

Die französischen Rapspreise sind auf Wochensicht um 4 auf 395 EUR/t fob Mosel gestiegen. Sie werden zum einen von der lebhaften Nachfrage der Verarbeiter gestützt. Zum anderen bestätigte das französische Landwirtschaftsministerium in seiner jüngsten Veröffentlichung nochmals die enttäuschende Rapsernte 2020. Es wurden 3,3 Mio. t in Frankreich geerntet, was einen Rückgang von 7 % gegenüber dem Vorjahr und 32 % gegenüber dem langjährigen Mittel darstellt. Zudem veröffentlichte Terres Inovia seine erste Einschätzung zur Rapsfläche 2020 in Frankreich. Demnach dürften nur 850.000 ha bestellt worden sein.

Ausschlaggebend sei der Schädlingsdruck, der schon in den vergangenen drei Jahren ein großes Problem dargestellt hat. Da der Einsatz von Neonicotinoiden verboten wurde, schrecken viele Landwirte vor dem erneuten Rapsanbau zurück. Auch die schwierigen Aussaatbedingungen in den Vorjahren haben dazu beigetragen, dass die Rapsfläche kontinuierlich abgenommen hat. Sollten sich die 850.000 ha bewahrheiten, würde dies die kleinste Fläche seit 1998 bedeuten.

Sonnenblumenkerne in Frankreich haben sich innerhalb der vergangenen sieben Tage um 15 auf 395 EUR/t franko Bordeaux verteuert. Damit kosteten sie zuletzt wieder so viel wie Raps. Der Grund dafür ist die gekürzte Ernteschätzung in Frankreich. Gegenüber dem Vormonat hat Agreste seine Prognose um 85.000 t auf 1,66 Mio. t zurückgenommen. Damit würde die Erntemenge das Vorjahr aber immer noch um 28 % übertreffen.

Auch die Sojabohnenpreise haben sich weiter befestigt. Auf Wochensicht steht ein Plus von 8 auf 383 EUR/t ab Station Süd-West. Zuletzt kürzte das französische Landwirtschaftsministerium die Ernteprognose um 52.000 auf 448.000 t. (Inger Mertens)

VK | Ölsaaten | Marktlage

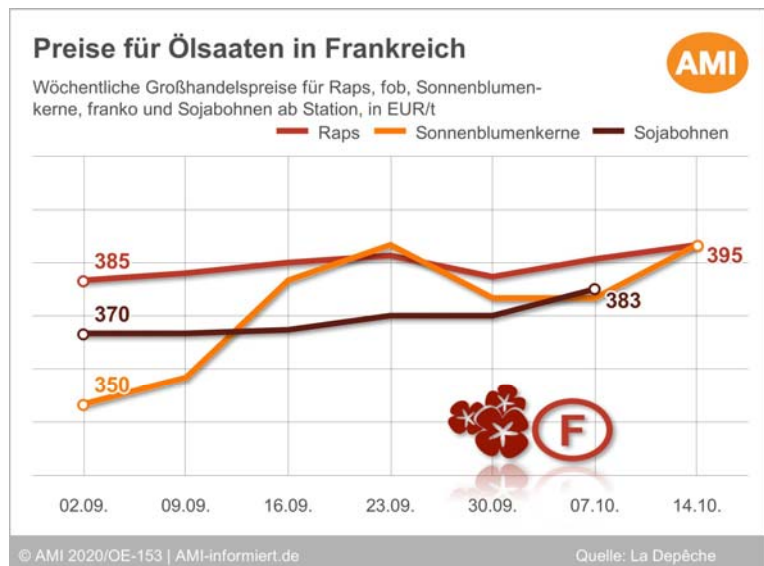
### Vereinigtes Königreich: Knappere Rapsversorgung

**(AMI) – Die geringe Ernte 2020 wird den Rapsbedarf dämpfen. Nichts desto trotz sind deutlich höhere Zufuhren nötig, um die Versorgungslücken zu schließen. Preiswirkung muss die knappe Inlandsversorgung nicht zwingend entfalten, da Einflüsse vom Weltmarkt häufig preisbestimmend sind. Zur Ernte 2021 könnte es einen weiteren Flächenrückgang geben.**

Auf kleinerem Areal (-27 % ggü. VJ) und mit enttäuschenden Erträgen zwischen 27 und 30 dt/ha, im Schnitt 28 dt/ha, wurde die Winterrapsernte im Vereinigten Königreich im September abgeschlossen. Die Erträge verfehlen das Fünffahresmittel von 35 dt/ha deutlich. Ungünstige Witterung (nasser Herbst/trockenes Frühjahr) und Schädlingsbefall hatten vielen Feldbeständen sehr zugesetzt, sodass im schlimmsten Fall nur 5 dt/ha geborgen werden konnten. Mit 47 dt/ha gab es zwar auch vereinzelte Ausreißer nach oben, aber das Gros der Flächen brachte schwache Erträge hervor.

Die Kombination aus Flächen- und Ertragsrückgängen hat nach Einschätzung von AHDB/Defra eine Raps-ernte von gerade einmal 1,07 Mio. t ergeben. Das wäre das schwächste Ergebnis seit 2001. Was bedeutet dieses Ergebnis für den britischen Rapsmarkt?

Das Vereinigte Königreich ist vom Selbstversorger und Nettoexporteur für Raps zum Nettoimporteur geworden. Britische Landwirte scheinen den Raps nun häufiger aus der Fruchtfolge zu nehmen, eine Entscheidung, die vor allem mit den Ertragseinbußen oder wenigstens der Ertragsunsicherheit durch den Großen Rapserrdflor in Zusammenhang steht. Wobei es regionale Unterschiede gibt: In Nordengland und Schottland waren die Rapsflächen 2020 geringer befallen als 2019, weshalb die Landwirte dort, dem Rapsanbau noch zugewandter sind. Doch unter dem Strich geht AHDB davon aus, dass die Rapsfläche im Vereinigten Königreich weiter sinken dürfte. Die meisten Marktteilnehmer rechnen mit einem weiteren Rückgang von 10 %, was in einer Gesamtfläche von weniger als 350.000 ha münden würde.



**Rückgang des Inlandsbedarfs**

AHDB beziffert den jährlichen Inlandsbedarf für Raps im Vereinigten Königreich auf 1,8 bis 2,0 Mio. t, wobei der Großteil in die Verarbeitung zu Öl und Schrot fließt. Im Wirtschaftsjahr 2020/21 ist aufgrund der geringen Erzeugung und den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie von einem leichten Bedarfsrückgang auszugehen.

**Anstieg der Importnachfrage**

Um das Erntedefizit auszugleichen, kommt es in der Saison 2020/21 stärker auf Rapsimporte an. Im Schnitt der vergangenen fünf Jahre wurden etwa 225.000 t eingeführt. Das Defizit 2019/20 führte dann aber bereits zu überdurchschnittlichen Importen von 395.000 t. AHDB hält in der Saison 2020/21 Einfuhren in Höhe von 520.000 t für möglich. Die dürften zum Großteil aus EU-Staaten kommen; in den vergangenen fünf Jahren waren es im Schnitt 80 %. Die übrigen 20 % dürften in der Hauptsache auf die Ukraine und Australien entfallen.

Der Raps wird im Vereinigten Königreich größtenteils weiterverarbeitet. Das Schrot wird verfüttert, während das Öl verschiedenen Verwendungsrichtungen zufließt. In den vergangenen Jahren wurde stets mehr Rapsöl produziert als inländisch verbraucht, doch das wird sich 2020/21 so nicht wiederholen. Auch die Rapsölexporte dürften deutlich an Tempo verlieren, da die Versorgung des Inlandsmarktes Vorrang hat.

**Prognose für den britischen Rapsmarkt**

(1) Die Nachfrage nach Rapsschrot bleibt bestehen, vorausgesetzt, der Preis bleibt wettbewerbsfähig gegenüber Sojaschrot. (2) Die Rapsimporte werden zunehmen, um den heimischen Futtermittel- und Speiseölmarkt adäquat zu versorgen. Die Rapsölexporte in Richtung europäisches Festland werden zurückgehen, da weniger überschüssiges Rapsöl anfallen dürfte. (3) Trotz großem Rapsdefizit müssen die Preise nicht unbedingt steigen, da der Kassapreis von der Pariser Rapsnotierung bestimmt wird, die ihrerseits von den Angebots- und Nachfrageentwicklungen am Weltmarkt für Raps, aber auch für andere Ölsaaten, abhängt. (4) Die Rapsfläche zur Ernte 2021 dürfte weiter schrumpfen, da sich mehr Erzeuger vom Rapsanbau distanzieren werden. (5) Die Ertragserwartungen sind bisher sehr gut, doch das Frühjahr muss zeigen, wie hoch das Schadmaß durch die Larven des Rapserrdflohs ist. (Steffen Kemper)

EU | Nachprodukte | Großhandelspreise

umgerechnet in EUR/t fob Ölmühle

14.10.2020

Öle	Raps, roh		Soja, roh		Termin	So-blü.	Palm, roh
	ARAG	Deutschl.	ARAG	Hamburg			
fob							
Okt 20	785	.	.	.	Okt 20	.	.
Nov-Jan 21	783	778	.	760	Nov-Dez 20	847	655
Feb-Apr 21	776	770	730	740	Jan-Mrz 21	857	641
Mai-Jul 21	770	768	715	712	Apr-Jun 21	857	632
Raffinat	835	.	.	.	Raffinat T5	fca RDM	775

Anmerkung: ARAG = Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Gent; fca RDM = free carrier Rotterdam.

fob	Rapsschrot				Rapskuchen	SoBluschrot	
	Niederrhein	Hamburg	Straubing	Oberrhein		Nordost-D.	Termin
Termin							
Okt 20	.	.	.	.	265	Okt 20	.
Nov 21	248	.	255	257	262	Nov 21	200
Dez-Jan 21	243	250	255	250	258	Dez-Jan 21	200
Feb-Apr 21	237	241	245	240	254	Feb-Apr 21	.
Mai-Jul 21	234	239	245	240	.	Mai-Jul 21	.

Rapskuchen = Rapsxpeller aus dezentralen Ölmühlen.

Sojaschrot	44/45% Prot.		48/49% Prot.		Sojaschrot Rotterdam		
	Hamburg	Oberrhein	Hamburg	Oberrhein	Termin	44/45%	48/49 %
Termin							
Okt 20	362	376	388	401	Okt 20	.	.
Nov 20	361	373	387	398	Nov 20	.	.
Dez-Jan 21	360	372	386	397	Dez-Jan 21	.	.

Briefkurse sofern nicht anders angegeben.

Quelle: AMI



EU | Ölsaaten/Nachprodukte | Großhandelspreise

umgerechnet in EUR/t vom

13.10.2020

Termin	Raps			Sonnenblumen			Soja		44/45er	48/49er
	Saat	Oel	Schrot	Kerne	Oel	Schrot	Bohnen	Oel	Schrot	Schrot
Okt 20	400	770	.	.	.	.	378	.	.	380
Nov-Jan 21	400	784	.	.	.	.	379	.	.	380
Feb-Apr 21	407	778	249	.	.	.	.	.	.	364
Mai-Jul 21	409	.	249	.	.	.	.	.	.	332
Frankreich: Okt 20	392	.	.	400	.	.	.	761	.	392

Frankreich: Raps fob Mosel; Raps-, Sonnenblumenschrot und Sojaöl aus der Vorwoche. Rotterdam: Preise cif, Rapsschrot und Öle fob, Sojabohnen any origin, niedrigster Großhandelspreis. Alle Preise gerundet. Quelle: AMI

Devisenkurse vom 13.10.20 1 € = 1,1787 USD 1 € = 0,9059 GBP 1 € = 1,5450 CAD

Quelle: EZB

Welt | Ölsaaten/Nachprodukte | Terminkurse

Schlusskurse in EUR/t

Raps	NYSE Liffe			Paris		Menge	Offene Positionen
	Nov 20	Feb 21	Mai 21	Aug 21	Nov 21		
<b>13.10.2020</b>	391,00	394,25	393,25	383,50	385,00	13.204	97.638
Vortag	388,00	390,00	389,00	381,50	383,25	17.385	90.656
Vorjahr	383,75	384,00	381,75	367,50	371,25	11.430	119.937

Anmerkung: offene Positionen vom Vortag

CME		Chicago			KLSE	Kuala Lumpur	
13.10.2020	Sojabohnen	Sojaöl		Sojaschrot	Palmöl		
Nov 20	325,41	Okt 20	630,68	Okt 20	334,87	Okt 20	628,20
Jan 21	326,35	Dez 20	628,81	Dez 20	332,53	Nov 20	625,54
Mär 21	323,31	Jan 21	629,56	Jan 21	331,13	Dez 20	615,09

WCE		Winnipeg			CME	Chicago
13.10.2020	Raps			Ethanol		
Nov 20	340,00	.	.	Nov 20	401,03	
Jan 21	344,47	.	.	Dez 20	395,08	
Mär 21	348,35	.	.	Jan 21	390,84	

Quelle: CME; Euronext; ICE; KLSE

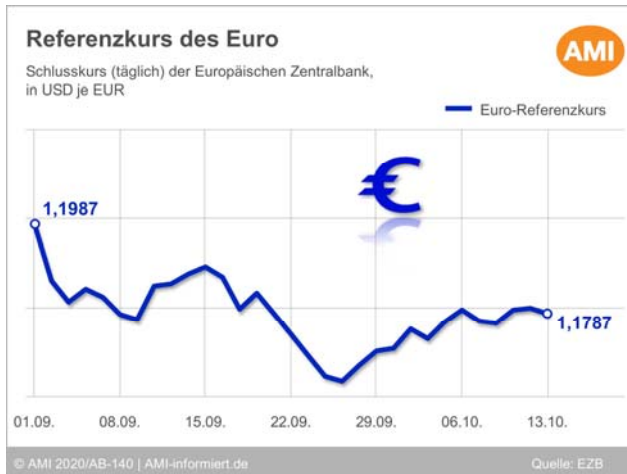
Euro, Mineralöl, Kraftstoffe | Marktlage

### Schlagzeilen

- Steigende Corona-Zahlen belasten Euro, positive italienische Wirtschaftsdaten begrenzen Verluste
- Rohöl profitiert zunächst von geringerer Förderung in Norwegen, dann steigt die Produktion dort wieder
- Beimischer sind vorerst versorgt, dürften aber spätestens Ende Oktober wieder als Käufer aktiv werden
- Palmöl seit sieben Handelstagen im Plus, starke Regenfälle schüren Angebotsorgen in Südostasien

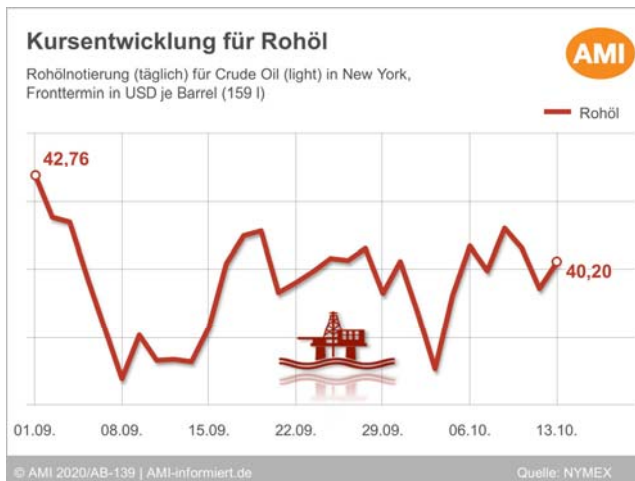
### Sorge um wirtschaftliche Erholung drückt

(AMI) – Der Eurokurs hat sich in dieser Berichtswoche in einer vergleichsweise engen Spanne zwischen 1,1765 und 1,18 USD bewegt. Kursdruck erzeugen weiterhin die steigenden Corona-Infektionszahlen in Europa, die Bedenken um die wirtschaftliche Erholung schüren. Zudem wurden die Gespräche über ein weiteres Corona-Konjunkturpaket in den USA auf Anfang November verschoben. Dies belastete zusätzlich. Dagegen hielten zwar positive Wirtschaftsdaten aus Italien, der Euro schloss aber zuletzt mit 1,1787 USD knapp unter Vorwochenlinie.



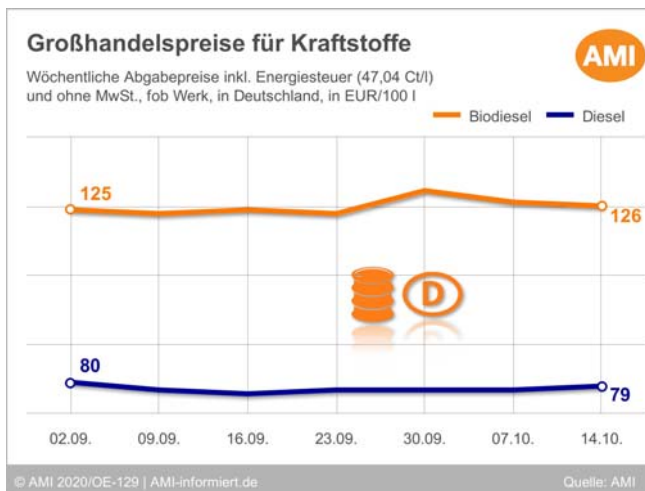
### Rohöl auf Zickzack-Kurs

(AMI) – Getrieben von gegensätzlichen Impulsen beschrieb der Rohölkurs in den vergangenen sieben Tagen eine Zickzack-Linie. Zunächst wurde er durch den streikbedingten Produktionsrückgang in Norwegen und der gedrosselten Produktion in Mexiko gestützt. Dann stieg aber die Förderung in den beiden Ländern allmählich wieder. Zudem belasteten die überraschend gestiegenen Vorräte und die höhere Produktion in den USA. Auch die steigenden Corona-Zahlen und die damit verbundene Sorge um einen erneuten Nachfragerückgang erzeugten Druck. (Inger Mertens)



### Biodieselmärkte abwartend

(AMI) – Wie von Marktteilnehmern in der Vorwoche bereits prognostiziert, bleibt es auch in der 42. Kalenderwoche eher ruhig am Biodieselmärkte. Nur vereinzelt wird derzeit Ware angefragt und noch seltener kontrahiert. Das heißt, es wird viel gesprochen, aber Geschäftsabschlüsse kommen im Moment eher selten zustande. Das liegt auch daran, dass sich viel Beimischer im September mit großen Mengen preisgünstiger Sommerware (FAME 0) vollgesogen haben, von der sie nun noch zehren. Ab nächster Woche und spätestens zum Monatswechsel dürfte sich die Biodieselnachfrage aber wieder beleben. (Steffen Kemper)



## Deutschland | Kraftstoffe | Großhandelspreise

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer, THG-Einsparung Biodiesel 60 % (erhoben bei Produzenten/Handel)

	42.KW	Vorwoche	Sep 2020	Veränderung in Euro
<b>Biodiesel</b>	125,84	126,50	125,63	-0,66
Preisspanne	119,76-138,05	120,03-138,93		
<b>Diesel</b>	79,23	77,78	78,22	1,46
Preisspanne	78,50-80,30	76,30-78,80		

Gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels.

Quelle: AMI

## Deutschland | Kraftstoffe | Tankstellenpreise

in Cent/Liter, ab Zapfsäule, inklusive Energiesteuer (47,04 Cent/l) und MwSt.

Mineralischer Diesel	42.KW	Vorwoche	Sep 2020	Veränderung in Cent
Nord	104,57	104,07	104,18	0,50
Ost	104,90	103,10	103,74	1,80
West	103,90	102,15	103,50	1,75
Süd	103,10	102,90	103,74	0,20
<b>Durchschnitt</b>	<b>104,12</b>	<b>103,05</b>	<b>87,29</b>	<b>1,06</b>
Preisspanne	95,26-114,54	94,15-113,69		

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (65,45 Cent/l für 90 % Benzin) und MwSt.

Super E10	42.KW	Vorwoche	Sep 2020	Veränderung in Cent
Nord	123,90	125,82	124,42	-1,92
Ost	125,50	123,70	123,98	1,80
West	122,90	123,15	123,00	-0,25
Süd	121,70	122,30	121,93	-0,60
<b>Durchschnitt</b>	<b>123,50</b>	<b>123,74</b>	<b>103,66</b>	<b>-0,24</b>
Preisspanne	114,72-133,25	114,87-134,09		

Nord = PLZ-Bereich 18-37999. Ost = 01-17999 und 38-39999. West = 40-64999. Süd = 65-97999. Preisspanne umfasst 90 % der Meldungen.

Quelle: AMI